Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 27 — Sonnabend, den 2. März 1940 — 39. Jahrgang

Neuer Mord des Intelligence Service

Englischer Abgeordneter erschossen, weil er gegen den Krieg mit Deutschland war

Vor einigen Tagen erschien in der englischen Presse eine kurze Notiz, daß das Mitglied des Unterhauses Sir Charles Cayzer in Kinpurnie Castle tot aufgefunden worden sei. Es wurde hinzugefügt, daß auch der Diener von Sir Charles — Benjeman Werham — tot neben seinem Herrn lag. Beide hätten tödliche Schußwunden am Kopf gehabt. Neben dem Abgeordneten habe eine doppelläufige Flinte gelegen.

Diese kurze Mitteilung hat in England das allergrößte Aufsehen erregt. Das Aufsehen wurde dadurch noch verstärkt, daß entgegen der sonstigen Uebung der englischen Presse, jedes gesellschaftliche Ereignis, und vor allem jeden ungeklärten Todesfall in den Kreisen des Adels, auf das sensationellste durch viele Zeitungsausgaben hindurch auszuschlachten, diesmal nichts dergleichen geschah. Man erinnert sich nämlich in England sehr gut an eine Rede, die Sir Charles Cayzer in seiner Eigenschaft als Abgeordneter von Chester am 3. Oktober des vergangenen Jahres im Unterhaus hielt. Damals erklärte Sir Charles:

„Ich war im letzten Kriege in Deutschland als Kriegsgefangener. Ich habe am letzten Krieg teilgenommen. Ich bin heute noch Reserveoffizier. Ich bin auch jetzt bereit, meine Pflicht und Schuldigkeit zu tun, genau wie tausende andere Engländer auch. Aber ich möchte genau so wie diese, endlich einmal genau wissen, wofür wir eigentlich kämpfen. Ich bedauere tief, aussprechen zu müssen, daß in gewissen Kreisen Englands zur Zeit die Meinung vertreten wird: daß wir Deutschland zerstören und zerschmettern müssen. Ich glaube aber, daß Schrecken und Elend über alles Maß hinaus uns befallen wird, wenn dieser Krieg andauert. Wir haben keinen Streit mit dem deutschen Volk und wir würden nur eine Diktatur zerstören, um eine andere an ihre Stelle zu setzen. Aus diesem Krieg wird keine Gerechtigkeit entspringen. Ich appelliere an den Premierminister er möge einen vernünftigen Frieden in Europa schaffen und keine Gelegenheit, diesen Frieden zu schließen, vorübergehen lassen. Nur durch einen solchen Frieden kann die gemeinsame europäische Zivilisation gerettet werden."

Sir Charles Cayzer wurde wenige Tage nach dieser tapferen Rede aus der englischen Armee ausgestoßen. Dagegen konnte ihm der Unterhaussitz nicht ohne weiteres aberkannt werden.

Nunmehr läßt die englische Zeitung „Daily Expreß" in einem Bericht durchblicken, daß die Ermordung Sir Charles Cayzers mit seiner politischen Stellungnahme im Zusammenhang stehen könnte. D. h., daß der britische Geheimdienst den Abgeordneten und seinen Diener wegen seiner politischen Haltung kaltblütig ermordet hat. D. h., daß nun nach den zahlreichen Morden der letzten Zeit, die der Intelligence Service wieder auf dem Gewissen hat, hier ein neuer Mordfall hinzugekommen ist, der um so beachtlicher ist, als es sich hier um einen innerpolitischen Mord gehandelt hat.

Die Tatsache der Ermordung ist inzwischen einwandfrei festgestellt worden. Die Bevölkerung in der Umgebung von Kinpurnie Castle ist über diese Tatsachen unterrichtet. Niemand zweifelt daran, daß dieser Mord vom englischen Geheimdienst durchgeführt wurde, um einen unbequemen Abgeordneten zu beseitigen.

Dr. Goebbels eröffnet die Frühjahrsmesse

Am Sonntag, 3. März, um 11.30 Uhr, wird in Leipzig die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels wird die Eröffnungsrede halten.

Sano Mach bei Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag in Gegenwart des slowakischen Gesandten Cernak den Oberkommandierenden der Hlinka-Garde und Propagandachef der slowakischen Regierung, Sano Mach, in dessen Begleitung sich der Abgeordnete Gaspar befand. In angeregter und herzlicher Unterhaltung wurden zahlreiche aktuelle Fragen besprochen.

Pinter Mitglied des ungarischen Oberhauses

Ladislas Pinter, der Leiter der deutschen Minderheit in Ungarn, wurde vom Reichsverweser zum Mitglied des Oberhauses ernannt.

Wasserweg Schwarzes Meer – Ostsee

Wie die sowjetrussische Zeitung „Iswestija" berichtet, haben im Bezirk Slonym (Westweißrußland) die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung eines großen Schiffahrtskanals begonnen, der den Dnjepr mit dem Njemen verbinden soll. Der Kanal soll das alte wasserarme Ojinski-Kanalsystem ersetzen und wird durch die Verbindung zwischen Dnjepr und Njemen die kürzeste Wasserstraße zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee schaffen. Die Länge des Kanals ist auf 500 Kilometer veranschlagt. Auf der Strecke sind mehr als 30 Wasserwerke vorgesehen. 30 000 Arbeiter werden an dem Kanalbau beschäftigt sein. Der Dnjepr-Njemen-Kanal, der ähnlich wie der Dnjepr-Bug-Kanal für den Gütervertehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion eine hervorragende Rolle zu spielen hat, soll bereits 1941 dem Verkehr übergeben werden.

Fliegerangriffe auf Kriegs- und Handelsdampfer

Die deutsche Luftwaffe führte am frühen Vormittag des Freitag mehrere Angriffe auf englische Kriegsschiffe, Geleitzüge und bewaffnete Handelsdampfer aus. Einige Schiffe mit großer Tonnage wurden durch Bombenvolltreffer versenkt, mehrere andere in Brand gesetzt, ein Geleitzug versprengt.

Französischer Dampfer explodiert

Der französische Dampfer „PLM 25" (5391 BRT) ist in der Nordsee nach einer Explosion gesunken. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, während die übrigen 39 von einem britischen Kriegsschiff gerettet und in einen Hafen an der Südostküste an Land gebracht wurden. Neun der Geretteten mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Dampfer ging sofort nach zwei aufeinanderfolgenden Explosionen unter.

Wieder Explosion in England

Bei einer Explosion in den Gaswerken von Sheffield wurden zwölf Arbeiter durch Brandwunden an den Händen und im Gesicht verletzt.

England rechnet mit Spaniens Schwäche

Die spanische Zeitung „Arriba" sieht sich veranlaßt, auf unlautere Absichten Englands in Spanien hinzuweisen. Das Blatt führt als Beweise hierfür einen bezeichnenden Aufsatz der englischen Zeitschrift „Weekly Review" an, in dem der Publizist Hilaire Belloc nachweist, daß Spaniens Schwäche ein wichtiges Moment für die britische Politik bilde.

Teuerung in England

Die Verteuerung der Lebenshaltung in England hat einen erheblichen Umfang angenommen. „Daily Herald" bringt eine sehr aufschlußreiche Zusammenstellung über die Preiserhöhungen für Lebensmittel von August 1939 bis Februar 1940. Aus dieser Aufstellung ergibt sich im Durchschnitt eine Verdoppelung der Preise.

Neuer deutscher U-Boot-Erfolg

Ein von Fernfahrt zurückgekehrtes U-Boot unter Führung des Korvettenkapitäns Werner Hartmann hat die Versenkung von 45 000 BRT. gemeldet. Das U-Boot hat damit in zwei Fernunternehmungen die Gesamtversenkungsziffer von 80 000 BRT. erreicht.

Englischer Passagierdampfer auf Grund gelaufen

Das englische Motorschiff „Ulster Queen" (3791 BRT) lief Mittwoch früh bei der Insel Man auf dem Wege von Liverpool nach Belfast „auf Grund". Die 93 Passagiere wurden gerettet und bei Belfast an Land gebracht.

Geländegewinn der russischen Truppen

An der nördlichsten finnisch-russischen Front in Petsamo haben die russischen Angriffe nach längerer Pause wieder verstärkt eingesetzt. Im Flankenschutz der norwegischen Grenze haben die Russen ihre Stellungen bis zu dem Ort Nautsi vorgeschoben. Der russische Vorstoß wurde mit starker Unterstützung der Luftwaffe durchgeführt und hat bisher einen Geländegewinn von einer Tiefe von 20 Kilometer in südlicher Richtung der Eismeerstraße gebracht. Die finnischen Verteidigungsstellungen sollen sich ebenfalls in der Gegend von Nautsi befinden.

Der finnische Heeresbericht vom 28. Februar berichtet von Abwehrkämpfen auf der Karelischen Landenge und von beiderseitigem lebhaftem Artilleriefeuer. Nordwestwärts des Ladogasees seien russische Vormarschversuche abgewiesen worden. Im Gebiet von Suhmo hätten die Finnen ihre Tätigkeit gegen die russischen Stützpunkte fortgesetzt. An den anderen Frontabschnitten herrschte Patrouillen- und kleinere Gefechtstätigkeit. Die finnische Luftwaffe habe wiederum Erkundungsflüge durchgeführt und militärische Ziele der Russen angegriffen. Die sowjetrussische Luftätigkeit konzentrierte sich auf den Kriegsschauplatz der Karelischen Landenge und nordöstlich des Ladogasees, aber auch über dem nördlichsten Frontabschnitt in Petsamo seien russische Flugzeuge beobachtet worden. Im Heimatgebiet seien u. a. die Orte Hanko (Hangö) Kouvola und Hamina (Fredrikshamn) Luftangriffen ausgesetzt gewesen. Zwei russische Bomber, so schließt der Heeresbericht, seien abgeschossen worden.

Italienisches Rassegesetz in Kraft

Am 1. März tritt die Durchführungsbestimmung der italienischen Rassegesetze zum Ausschluß der Juden aus dem Arzt-, Rechtsanwalts- und Schriftleiterberuf in Kraft.

Die rumänischen Jugendführer in Berlin

Am Freitag trafen die rumänischen Jugendführer und Jugendführerinnen, die zum Studium von Einrichtungen der HJ längere Zeit in Deutschland weilten, aus Osnabrück kommend in Berlin ein. Die Gruppe der Jugendführer wird von Oberst Pohontu geführt, an der Spitze der Jugendführerinnen steht die Kommandantin der weiblichen Jugend Rumäniens, Viorica Letica. Anläßlich des rumänischen Besuches findet am Sonntag in Berlin eine festliche Jugendfilmstunde statt, in der ein Film vom Leben der rumänischen Jugend gezeigt werden wird.

„Das hatten die Franzosen nicht erwartet"

Pariser Meldungen über die Einführung des Kartensystems für Lebensmittel und Gebrauchsgüter in Frankreich werden von der italienischen Presse in größter Aufmachung gemeldet. Vielsagend sind die Ueberschriften der Blätter: „Was die Franzosen bestimmt nicht erwarteten" meint das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia", während „Tevere" vor allem das Eingeständnis des französischen Finanzministers „Wir befinden uns auf einem scheußlichen abschüssigen Gelände" unterstreicht. Frankreich, so betont „Giornale d'Italia" in einer Pariser Korrespondenz, das zusammen mit England die Blockade organisiert hat, Frankreich, das sich reich an unerschöpflichen Möglichkeiten preist, ist nach sechs Monaten Krieg zu schärfsten Einschränkungen gezwungen. Frankreich muß verspätet zu Maßnahmen greifen, die sein Gegner in kluger Voraussicht bereits rechtzeitig zur Anwendung brachte. Gleichzeitig müssen französische Blätter, wie beispielsweise der „Intransigeant", wenn auch widerwillig, zugeben, daß Deutschland die Einschränkungen besser ertrage als jedes andere Volk und daß in Deutschland zwar der Luxus verboten, das Notwendige aber stets vorhanden sei.

Todesfahrt nach England verweigert

Die gesamte Besatzung des jugoslawischen Frachters „Labud" der Suschaker Atlantik-Schiffahrtsgesellschaft weigerte sich, nach England weiterzufahren. Der Dampfer, der in Kalkutta Baumwolle geladen hatte, konnte daher von Port Said aus nicht nach England fahren, sondern mußte Split anlaufen. Hier will er versuchen, eine neue Besatzung anzuheuern, welche die Todesfahrt nach England wagen will.

Konfektionierte Feldpostbriefe?

(NSG.) Es ist zweifellos ein beglückendes Zeichen der durch den Nationalsozialismus geschaffenen Betriebsgemeinschaft, wenn heute die Betriebe mit ihren einberufenen Arbeitskameraden in einer regen Verbindung stehen, ihnen laufend Zeitungen und Zeitschriften, Päckchen und Briefe senden. Es handelt sich dabei nicht um jene Sendungen, die rein persönlicher Natur sind, sondern um die Briefe und Päckchen, die die Betriebsgemeinschaft gleichmäßig allen Einberufenen zukommen läßt. Wenn in diesem Falle die Betriebsgemeinschaft durch den Betriebsführer oder durch den Betriebsobmann vertreten wird, dann können diese nicht unzählige persönliche Briefe schreiben, sie diktieren dann vielmehr ein möglichst nett gehaltenes Schreiben, das vervielfältigt allen Kameraden gleichmäßig zugeht. Das ist gewiß sehr schön, auch gut gemeint und bestimmt besser als gar nichts. Ist es aber das Ideal?

Ob nun aus dem einzelnen Betriebe 10 oder 20 oder 30 vom Hundert der Arbeitskameraden einberufen sind, ist ganz gleich. Auf jeden Fall werden stets insgesamt mehr zurückgeblieben sein, als zur Fahne geeilt sind. Es besteht also durchaus die Möglichkeit, für jeden einzelnen Einberufenen ein oder zwei zurückgebliebene Arbeitskameraden zu bestimmen, die diesen zu betreuen und nicht im eigenen, sondern im Namen der ganzen Betriebsgemeinschaft zu schreiben haben. Ob das nicht viel netter ist und ob diese Briefe nicht viel lieber gelesen werden und deshalb größere Freude auslösen als inhaltlich noch so schön gehaltene die vervielfältigt sind?

Gewiß eignet sich nicht jeder zum Briefschreiben und man muß die Betreffenden schon mit etwas Sorgfalt auswählen. Aber das ist ja noch lange kein Grund, diesen Vorschlag nicht einmal zu probieren. Es gibt ja genügend geeignete Arbeitskameraden, die sich gern zu diesem Ehrendienst bereitfinden. Denken wir an die Politischen Leiter, Angehörigen der Gliederungen, DAF.-Walter und KdF.-Warte, Werkschar- und Vertrauensmänner und Werkfrauen. Also nicht immer nur vervielfältigte Feldpostbriefe, die doch immer etwas konfektioniert wirken!